

# Camping Hubertus International

Lustspiel  
in drei Akten  
von Peter Schwarz

© 2019 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REiNEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigen nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzende Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

### 8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigelegten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

#### Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

## Inhalt

*Im Mittelpunkt des Stückes stehen Hubertus Hammer und sein treuer Freund Friedolin Mausloch, die sich weigern, ihren Ehefrauen den Wunsch nach einer Kreuzfahrt zu erfüllen. Als sich daraufhin die beiden enttäuschten besseren Hälften entschließen, allein auf Kreuzfahrt zu gehen, beschließt Hubertus im Gegenzug auf der Wiese hinter dem Haus einen internationalen Campingplatz zu eröffnen. Bald treffen die ersten Camper ein. Ein schweres Unwetter sorgt für turbulente Zustände auf dem Campingplatz und so versammeln sich im Wohnzimmer nach und nach die sturmgeschädigten Gäste. Nun zeigt es sich, dass nicht alle nur zu Erholung nach örtlichen Bezug einsetzen gekommen sind. Zum Glück sorgen die Ehefrauen von Hubertus und Friedolin dafür, dass alle Verwicklungen ein gutes Ende finden.*

## Bühnenbild

*Wohnzimmer der Familie Hammer, das von Hubertus zu Rezeption und Aufenthaltsraum des Campingplatzes umfunktioniert wird, rechte Tür zur Küche/Nebenausgang, hintere Tür Hauptausgang, daneben ein Fenster, linke Tür zum Schlafzimmer, in der hinteren linken Zimmerecke eine Stehlampe, einfaches Mobiliar, Sofa, Buffet, Tisch, drei Stühle.*

**Spieldauer: 100 Minuten**

## Personen

(4 männliche und 4 weibliche Mitwirkende)

**Hubertus Hammer** ..... etwa 55 Jahre, grob und unfreundlich

**Roswitha Hammer**.... etwa 55 Jahre, fleißige und brave Ehefrau

**Friedolin Mausloch**.. etwa 50 Jahre, Nachbar und bester Freund von Hubertus

**Maria Mausloch** ... etwa 55 Jahre, dessen Ehefrau, sehr resolute stattliche Frau

**Beeke van der Meisje** (gesprochen Meis-chje) ..... etwa 40 Jahre, Holländerin

**Vevi** (gesprochen Fefi) Frommknecht etwa 50 Jahre, Landwirtin aus dem Allgäu trägt Dirndl

**Anselm Würmle**..... etwa 50 Jahre, schwächling

**Billy Jackson** ... etwa 45 Jahre, Amerikaner, Wohnmobilurlauber

### Camping Hubertus International

Lustspiel in drei Akten von Peter Schwarz

### Stichworte der einzelnen Rollen

Personen	1. Akt	2. Akt	3. Akt		Gesamt
Hubertus	84	81	61		226
Friedolin	44	77	84		205
Roswitha	93	7	10		110
Maria	57	8	18		83
Anselm	0	31	46		77
Beeke	0	21	27		48
Vevi	0	32	11		43
Billy	0	9	8		17

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Hubertus, Roswitha

*Wohnzimmer der Familie Hammer, Hubertus liegt schnarchend auf dem Sofa, Roswitha studiert Reiseprospekte.*

**Roswitha:** Hubertus!

**Hubertus** *schreckt auf:* Was? Wie? Ich bin nicht schuld.

**Roswitha** *ganz freundlich:* Hubertus, schau dir doch das hier einmal an.

**Hubertus:** Egal was in diesem Haushalt kaputt geht, immer soll ich schuld sein.

**Roswitha:** Bist du auch. Man sollte es ja nicht für möglich halten, aber du bist der einzige Mensch auf der Welt, dem es gelingt, Haushaltsgeräte zu zerstören, ohne sich auch nur im Geringsten an der Hausarbeit zu beteiligen.

**Hubertus:** Ich gebe es ja zu, Roswitha, was Hausarbeit betrifft habe ich wirklich zwei linke Daumen.

**Roswitha:** Linke Daumen? So doof wie du dich schon beim Kartoffelschälen anstellst, sind das keine linke Daumen sondern höchstens linke große Zehen. *Nachdenklich:* Vielleicht hätte ich dir doch das Geld geben sollen, als du dir die große Bandsäge kaufen wolltest.

**Hubertus:** Nun das überrascht mich doch total. Du hast doch immer gesagt, die Säge sei zu gefährlich für mich. Ruckzuck seien zwei, drei Finger weg. *Steht auf und setzt sich an den Tisch.*

**Roswitha:** Stimmt genau! Aber ich glaube einfach, dass du ohne Finger für meinen Haushalt nicht mehr so gefährlich bist. Und für was brauchst du schon deine Finger? *Nachdenklich:* Außer vielleicht damit du dir in der Nase bohren kannst. Und die blöde Angewohnheit wäre damit auch erledigt.

**Hubertus:** Aber ein Mann braucht doch seine Finger.

**Roswitha:** Finger werden bei einem Mann total überbewertet. Finger bei einem Mann? Für was denn?

**Hubertus:** Zum, zum...

**Roswitha:** Zum Arbeiten sicher nicht!

**Hubertus:** Damit ich die Zeitung umblättern kann.

**Roswitha:** Muss nicht sein. Hör Radio, das geht auch ohne Finger.

**Hubertus:** Ja aber, das ist doch nicht fair! Ich ohne Finger.

**Roswitha:** Hat auch seine Vorteile. Du musst dann nie wieder im Haushalt helfen, nie wieder Kartoffel schälen.

**Hubertus** *denkt nach*: Nie wieder im Haushalt helfen müssen? Echt jetzt?

**Roswitha**: Aber sicher mein Schatz.

**Hubertus**: Und du versprichst mir, dass du mir das Radio anschalten wirst?

**Roswitha** *schüttelt den Kopf*: Unglaublich. Dieser Mensch würde sich doch tatsächlich die Finger absägen lassen, nur damit er nicht mehr im Haushalt helfen muss! Ja du fauler Kerl, du hast doch nicht mehr alle Latten am Zaun!

**Hubertus**: Da siehst du, welche seelische Schmerzen Hausarbeit bei uns Männer verursacht.

**Roswitha**: Seelische Schmerzen! Dass ich nicht lache. Eine faule Socke bist du. Aber nun Mal was ganz anderes. *Wieder freundlich*: Schau doch! Ist das nicht wunderbar? *Schiebt die Reiseprospekte über den Tisch*.

**Hubertus**: Was?

**Roswitha**: Da, dieses Traumschiff!

**Hubertus**: Was soll ich mit einem Schiff? Ich bin doch nicht der Onassisi.

**Roswitha**: Weder noch.

**Hubertus**: Was weder noch?

**Roswitha**: Für Onassis zu arm und für Sissi zu hässlich.

**Hubertus**: Im Übrigen ist das Schiff viel zu groß. Das passt nie und nimmer in meine Garage.

**Roswitha**: Aber du sollst das Schiff doch nicht kaufen, sondern nur darauf mitfahren.

**Hubertus**: Was? Etwa aufs Meer hinaus?

**Roswitha**: Genau dazu sind Schiffe da.

**Hubertus**: Bist du wahnsinnig! Ich kann doch nicht schwimmen!

**Roswitha**: Ist auch nicht nötig, dass du selbst schwimmst. Das tut doch das Schiff.

**Hubertus**: Das dachten auch die Leute auf der Titanic, bis sie nasse Füße bekommen haben.

**Roswitha**: Aber die modernen Schiffe...

**Hubertus**: Sind auch aus Eisen und Eisen schwimmt schlecht bis gar nicht.

**Roswitha**: Hubertus, du musst keine Angst haben. Heutzutage ist alles sicherer und besser. Da kann wirklich nichts mehr passieren. Die modernen Traumschiffe sind heute unsinkbar.

**Hubertus:** Bis so ein kleiner italienischer Kapitän denkt, es wäre doch chic, einmal eine kleine Kurve um einen Felsen zu drehen. Frau Hammer, das einzig Unsinkbare ist mein Tarzan.

**Roswitha:** Wer?

**Hubertus:** Tarzan, meine gelbe Badeente! Und auch mit meinem Tarzan bleibe ich sauber in meiner Badewanne und würde niemals aufs Meer hinausfahren.

**Roswitha:** Schau doch nur. *Schiebt Hubertus den Prospekt hin:* Auf dem Schiff gibt es acht verschiedene Restaurants mit internationalen Spezialitäten. Frischer Hummer, Königskrabben...

**Hubertus:** Für wie dumm hältst du mich eigentlich? Ich bin doch nicht so blöd und esse dieses Meeresungeziefer.

**Roswitha:** Muscheln!

**Hubertus:** Ich halte jede Wette, dass du in keinem dieser acht Nobeltempel eine Schlachtplatte mit Kraut bekommst.

**Roswitha:** Mein Gott, das gibt es doch zu Hause oft genug.

**Hubertus:** Vom Kartoffelstampf ganz zu schweigen.

**Roswitha** *liest weiter aus dem Prospekt vor:* Fruchtsäfte und Mineralwasser ganztägig kostenlos, alkoholische Getränke bis 20 Uhr.

**Hubertus** *laut:* Ich habe es doch gewusst, dass die Sache einen Haken hat. Genau dann, wenn ich den größten Durst habe, genau dann machen die das Bier teurer.

**Roswitha:** Durst hast du doch den ganzen Tag.

**Hubertus:** Aber so richtig eben erst ab abends.

**Roswitha:** Ich verstehe nicht, warum du dich so anstellst. 6000 Passagiere sind auf dem Schiff und allen gefällt es außer Herrn Hubertus Hammer, diesem Miesepeter.

**Hubertus:** 6000 Menschen? Alle auf einem Schiff? Zur gleichen Zeit?

**Roswitha:** Und 4000 Frauen und Männer Personal.

**Hubertus** *nimmt Roswitha den Prospekt aus der Hand:* 10.000 Menschen? Unmöglich! Dieses Schiff wird untergehen noch bevor es aus dem Hafen ist. Lass dir das von einem Fachmann gesagt sein.

**Roswitha:** Fachmann? Vielleicht für gelbe Gummienten. *Geht zum Telefon, lässt es kurz läuten und legt wieder auf.*

**Hubertus:** Eine Gummiente... Wen rufst du an?

**Roswitha:** Konzentriere dich auf deine Gummiente und versuche nicht zwei Dinge auf einmal zu tun. Männer bekommen davon nur Kopfschmerzen.

**Hubertus:** Also im Prinzip ist mein Tarzan nichts anderes als ein Ozeandampfer, nur etwas kleiner.

**Roswitha:** Ein ziemlich großes "Etwas".

**Hubertus:** Und wenn ich mich auf meinen Tarzan setze, dann geht er unter. Kannst du mir noch folgen?

**Roswitha:** Gerade noch.

**Hubertus:** Und jetzt stelle dir einmal vor! 10.000 Menschen setzen sich nicht nur mit ihrem Hintern auf meine Ente, sondern haben auch noch ihr Gepäck unterm Arm. Der Tarzan ist platt, der kommt nie mehr hoch.

**Roswitha:** Aber ein Schiff ist viel größer und stärker.

**Hubertus:** Aber doch nicht 10.000 Mal stärker als mein Tarzan. Ja da muss ich ja lachen. Und von den Haien ganz zu schweigen.

**Roswitha:** Du schaust dir zu oft Horrorfilme an.

**Hubertus:** Wenn der Hai an deiner großen Zehe knabbert, dann ist das kein Film, dann bist du live dabei.

## 2. Auftritt

### Hubertus, Roswitha, Friedolin, Maria

*Maria und Friedolin kommen von hinten. Roswitha steht auf und gibt Maria die Hand.*

**Roswitha:** Nett von dir Maria, dass du sofort gekommen bist. Hallo Friedolin.

**Maria:** Ist doch selbstverständlich. Dazu haben wir doch unser Notsignal.

**Friedolin:** Notsignal, brennt es bei euch?

**Maria:** Friedolin halte dich raus, Frauengespräche.

**Hubertus:** Frauengespräche, alles klar.

**Roswitha:** Woher willst du denn wissen, was Frauengespräche sind?

**Hubertus:** Ich bin verheiratet!

**Maria:** Die arme Frau.

**Hubertus zeigt auf Roswitha:** Mit der!

**Maria zu Roswitha:** Mein Beileid.

**Hubertus:** Frauen können über alles reden, während Männer grundsätzlich...

**Maria:** ...nichts zu sagen haben. Aber ich möchte nicht, dass du dumm sterben musst, deshalb verrate ich es dir. Einmal klingeln bedeutet: Hubertus stellt sich mal wieder dumm an.



**Roswitha:** Eigentlich müsste dein Telefon klingeln, sobald mein Mann den Raum betritt.

**Maria:** Zweimal klingeln: Jetzt spinnt er total und dreimal klingeln: Schnell komm, sonst drehe ich ihm den Hals um.

**Hubertus:** Und wie oft hat es vorher geklingelt?

**Maria:** Vier Mal, aber was das bedeutet, das kann ich dir jetzt nicht erklären, weil es hören ja vielleicht auch Kinder zu.

**Roswitha:** Er ist aber auch so ein sturer Kerl. Nicht ums alles in der Welt, würde er mit mir eine Kreuzfahrt auf der Oceandream machen. *Hält den Prospekt hoch:* Eine Fahrt ans Ziel meiner Südseeträume. Märchenhaft.

**Hubertus:** Das Ziel meiner Träume ist der Stammtisch im Hirsch.

**Friedolin:** Und da finden wir sogar ohne Schiff hin.

**Maria** *drohend:* Friedolin, sei still.

*Friedolin schleicht sich weg von Maria.*

**Hubertus:** Und ruck zuck wird aus deiner Kreuzfahrt eine Tauchfahrt mit 10000 Verrückten auf den Grund der Südsee.

**Friedolin:** Die tun gerade so, als wäre das Ertrinken in der Südsee ein Spass, nur weil das Wasser ein wenig wärmer ist.

**Hubertus:** Und diese Schwankerei auf dem Kahn.

**Friedolin:** Da wird es mir sicher übel.

**Maria:** Ach Friedolin, du schwankst doch jedes Mal, wenn du vom Stammtisch nach Hause kommst. Das musst du doch gewohnt sein.

**Friedolin:** Nein, nein, das ist ein großer Unterschied. Wenn ein Mann vom Stammtisch nach Hause kommt und schwankt, dann ist das ein rein biologisches Schwanken. Streng nach dem deutschen Reinheitsgebot. Wenn man aber auf so einem riesigen Schiff schwankt, dann ist das etwas ganz ungesundes, weil äh... äh...

**Hubertus:** Weil ein (*örtlichen Bezug einfügen*) Mann auf dem Meer nichts zu suchen hat. Das spürt unser Körper und zack beginnt er zu schwanken.

**Roswitha:** Siehst du Maria, wie stur er ist!

**Maria:** Und nicht nur das, doof ist er auch noch.

**Roswitha:** Das ganze Jahr sitze ich mit meinem Mann in (*örtlichen Bezug einsetzen*).

**Friedolin:** Was hast du gegen (*örtlichen Bezug einsetzen*)?

**Roswitha:** Nichts, *örtlichen Bezug einsetzen* ist schön und ich will auch überhaupt nicht für immer weg von hier, aber (*örtlichen Bezug einsetzen*) ist so ein, ein...

**Friedolin:** Kuhdorf?

**Maria:** Wenn wir unsere Männer in Zwangsurlaub schicken würden, dann wären wir für ein paar Tage die größten Rindviecher in (*örtlichen Bezug einfügen*) los.

**Roswitha:** Hier in *örtlichen Bezug einfügen* da gibt es einfach nichts Internationales.

**Hubertus:** Gut, wenn es dir nur um das Internationale geht, an mir soll es nicht liegen.

**Roswitha:** Echt jetzt? Du gehst mit mir auf Kreuzfahrt?

**Hubertus:** Sehe ich so aus? Nein, aber ich bestelle am Samstag im Hirsch zwei Pizzen und eine große Flasche Lambrusco kommen. Super international! Und wenn du hinterher Kopfschmerzen bekommst, nicht tragisch, weil es ist ein italienischer Kater.

**Friedolin *steigt auf einen Stuhl:*** Trinkst du Lambrusco bist nicht schlau, brummt dir der Schädel wie die Sau.

**Roswitha *zu Maria:*** Seit wann spricht dein Mann in Reimen? Und warum steht er dazu auf einen Stuhl?

**Maria:** Unglaublich! Er meint, er hätte seine dichterische Ader entdeckt, aber er könnte es nur im Stehen auf einem Stuhl.

**Maria:** Was?

**Roswitha:** Dichten. Also, ich halte das ja allerhöchstens für ein Äderchen.

**Friedolin:** Was heißt denn da Äderchen! *Steigt vom Stuhl:* Aus mir sprudelt das Gereimte nur so heraus. Das ist keine Äderchen sondern eine Hauptschlagader, sozusagen eine schillersche Aorta. *Steigt auf den Stuhl:* Pass auf: Wer Reime reimt, ist superschlau wer arbeitet ne dumme Sau.

**Maria *droht ihm:*** Friedolin, treib es nicht zu weit mit diesem Blödsinn.

**Roswitha:** Blödsinn, aber es reimt sich.

**Friedolin:** Wer reimt früh morgens und auch später, der Friedolin der, der... *steigt vom Stuhl, zu Hubertus:* Hubertus! Was reimt sich auf später. Bitte, hilf mir beim Dichten.

**Hubertus:** Dichten kann ich nur mit Hanf und Kitt.

**Maria:** Und zack ist aus Friedolins Dichteraorta eine absolute Krampfader geworden.

**Roswitha:** Und die Pizzas aus dem Hirsch haben absolut nichts Internationales.

**Hubertus:** Warum nicht?

**Roswitha:** Weil sie nach Leberkäse schmecken, wie alles was im Hirsch auf der Speisekarte steht. Alles schmeckt nach Leberkäse.

**Maria:** Außer dem Leberkäse, der schmeckt nach Fisch.

**Friedolin:** Es kommt eben alles aus der gleichen Pfanne.

**Hubertus:** Und das ist gut so. Mein Geist ist international, aber mein Mund bleibt *lokalen Bezug hinzufügen*.

**Friedolin steigt auf den Stuhl:** Wanzen, Asseln, Silberfisch', stellt man hier nicht auf den Tisch. In Italien mit Salata, nennt man 's Pesce arabiata.

*Friedolin steigt vom Stuhl.*

**Hubertus:** Zu dem Thema ist alles gesagt und die Sache mit dem Ertrinken habe ich dir mit meinem Tarzan erklärt.

**Maria:** Mit wem?

**Roswitha:** Mit Tarzan, seiner Gummiente.

**Maria:** Alles klar, eine Gummiente namens Tarzan. Und wenn dein Hubertus badet, dann schaukelt sie an seiner Liane. *Maria und Roswitha lachen, Friedolin schleicht sich ins Zimmereck weit weg von Maria.*

**Roswitha:** Hätte er vielleicht gerne, tut sie aber nicht.

**Hubertus genervt:** Ha, ha selten so gelacht. Aber es bleibt dabei, Südsee ohne mich.

**Friedolin kleinlaut:** Und ohne mich.

**Maria will zornig auf Friedolin los, Roswitha hält sie zurück:** Freundchen.

**Roswitha:** Kein Blutvergießen in meinem Wohnzimmer, zumindest nicht, wenn ich eben erst den Boden nass gewischt habe.

**Maria:** Also gut. Eine Kreuzfahrt ist auch ohne Männer toll!

**Roswitha:** Besonders ohne Ehemänner.

**Maria:** Ohne Ehemänner wird sie zu einer Traumreise.

**Hubertus:** Was soll das heißen?

**Roswitha:** Hurra, wir fahren!

**Friedolin:** Was heißt „hurra wir“?

**Maria:** Dass du nicht dabei bist. Mit dir würde es heißen „Naja, dann fahren wir eben“.

**Hubertus:** Dazu habe ich aber meine Zustimmung noch nicht gegeben.

**Roswitha:** Ist auch nicht nötig.

**Friedolin** zu *Hubertus*: Dürfen Frauen das, auch wenn Männer dagegen sind?

**Hubertus**: Ich befürchte fast. Seit jetzt sogar die Frauen in Arabien Auto fahren dürfen, geht es mit der Kultur steil bergab.

**Friedolin**: Ich sage es ja! Auf die Inder ist kein Verlass.

**Hubertus**: Arabien habe ich gesagt, nicht Indien.

**Friedolin**: Arabien, Indien das ist doch Wurst. Die Jungs da unten arbeiten nichts, wickeln sich Geschirrhandtücher um die Birne und jetzt haben sie nicht einmal mehr ihre 25 Ehefrauen im Griff.

**Maria**: Wenn man das Geschirrhandtuch weglässt, dann passt die Beschreibung auch auf schwäbische Männer.

**Roswitha**: Nur dass die schon mit einer Ehefrau überfordert sind.

**Maria**: Aber ihr beide ihr habt das schon richtig verstanden. *Zeigt auf Roswitha und sich und spricht langsam und deutlich*: Wir beide fahren allein und ihr beide. *Zeigt auf Friedolin und Hubertus...*

**Hubertus**: Was ist mit uns?

**Roswitha**: Ihr nicht.

**Friedolin**: Ja ich auch nicht?

**Maria**: Ja da bin ich doch echt platt, wie schnell du kleiner Blitzdenker das verstanden hast.

**Friedolin**: Aber, aber...

**Maria**: Nichts aber, Chance verpasst, du bleibst hier. Hubertus und Friedolin, allein zu Haus, das Alptraumpaar.

**Roswitha**: Sitzen zusammen in der Badewanne.

**Maria**: Aber nur halbvoll, aus Sicherheitsgründen.

**Roswitha**: Und warten auf die bösen Haie.

**Hubertus**: Aber Roswitha, nur ich und Friedolin. Das ist dann aber doch ein bißchen sehr einsam.

**Roswitha**: Aber nicht doch, ihr habt doch Tarzen. Der leistet euch sicher Gesellschaft.

**Maria**: Aber bitte kein Streit um die Ente.

**Roswitha**: Und jetzt seid ihr zwei mehr als flüssig.

**Hubertus**: Was soll des heißen? Mehr als flüssig?

**Roswitha**: Ihr seid überflüssig, weil wir jetzt unsere Koffer packen. Ich habe nämlich geahnt, dass es genau so kommen wird und deshalb habe ich für Maria und mich zwei Lastminute Tickets auf der Oceandream gebucht.

**Maria**: Was hast du?

**Roswitha** *beschwichtigend*: Alles gut Maria, ich erklär dir alles. Und ihr zwei, steht nicht dumm im Weg herum.

**Hubertus**: Gut Friedolin, dann gehen wir in den Hirsch und planen unser internationales Action und Fun Urlaubsprogramm.

**Friedolin**: Was bedeutet eigentlich „action und fun“?

**Hubertus**: Also Action heißt: Es ist was los und Fun: Ohne nörgelnde Frauen.

**Friedolin**: Unglaublich. Frauen, die nicht nörgeln. So etwas gibt es hier in (*örtlichen Bezug einfügen*) nicht, das gibt es nur in Amerika.

**Hubertus**: Nörgeln? Frauen in meinem internationalen Programm wissen überhaupt nicht wie man das Wort „Nörgeln“ schreibt. Die sind nur, nur...

**Friedolin**: Wie jetzt?

**Hubertus**: Egal, Hauptsache nicht so wie unsere eigenen Frauen. International eben. Wir gehen in den Hirsch. Männergespräche führen. Das verstehen die beiden sowieso nicht.

**Maria**: So so Männergespräche. Fünf Minuten Wetterbericht und Fußball und den Rest der drei Stunden wortlos ins Bierglas starren.

**Friedolin** *steigt auf einen Stuhl*: Mein Weib schaut böse zu mir her, Sie würd mich gern vernichten. Ich glaub, Sie liebt mich gar nicht mehr. Da gibt 's nur eins... Schnell flüchten!

*Friedolin springt vom Stuhl und geht schnell nach hinten ab.*

**Hubertus** *drohend*: Ich warne dich Roswitha, wenn du auf Kreuzfahrt gehst, dann, dann...

**Roswitha** *stellt sich provozierend vor Hubertus*: Was dann?

**Hubertus**: Dann werde ich mich international revanchieren. Und das schmeckt dann nicht mehr nach Leberkäse!

*Hubertus geht nach hinten ab.*

### 3. Auftritt Roswitha, Maria

**Roswitha:** Irgendwie habe ich kein gutes Gefühl. Wir in der Südsee und mein Mann allein zu Hause. Wir haben erst dieses Jahr die letzte Rate von unserem Hauskredit gezahlt. Ich dachte eigentlich nicht, dass wir nächstes Jahr schon wieder neu bauen müssen.

**Maria:** Ja glaubst denn du, dass ich mich erholen kann, wenn ich weiß, dass mein Friedolin mit Hubertus ohne Aufsicht ist. Die zwei sind gefährlicher als ein brennendes Streichholz und ein Benzinkanister.

**Roswitha:** Ich zünde jede Woche beim heiligen Sankt Florian eine Kerze an. Damit er ein waches Auge auf meinen Hubertus hat.

**Maria:** Und du meinst, dass da eine Kerze genügt.?

**Roswitha:** Aber sicher, für Heilige gibt es keinen Mindestlohn. Und ich nehme auch immer die ganz Dicken für 2 Euro.

**Maria:** Bezahlst du die Kerzen eigentlich?

**Roswitha empört:** Aber hundert Prozent!

**Maria:** Na?

**Roswitha:** Fast immer!

**Maria:** Na?

**Roswitha kleinlaut:** So wie eben das Kleingeld reicht.

**Roswitha:** Du weißt aber schon, dass die katholische Kirche schon seit dem Mittelalter beim Geld keinen Spass kennt. Hexen verbrennen und so, naja da drücken die Herren ein Auge zu. Aber wenn du die Kirche beschließt, dafür kommst du in die Hölle! Endstation: Satans Grillstüblein.

**Roswitha:** Ja. Aber in der Kirche gibt es doch kein Wechselgeld.

**Maria:** Einspruch abgelehnt!

**Roswitha:** Also gut, dann zahle ich eben fünfzig Euro nach. Ich war doch in letzter Zeit etwas vergesslich.

**Maria:** Fünfzig Euro Nachzahlung! Das klingt jetzt aber nicht nach „etwas vergesslich“. Aber willst du dich im Ernst auf deinen Heiligen verlassen? Ich bin der Meinung, brennt der Backofen, hilft ein Feuerlöscher in der Küche mehr als der heilige Sankt Florian in der Kirche.

**Roswitha:** Maria, du bist so ein Heidenkind.

**Maria:** Sagt die Frau „Serien-Opferstock-Zechprellerin“.

**Roswitha:** Gut, hundert Euro! Aber dann ist mein Kerzen-Konto eben.

**Maria:** Eigentlich ist es mir doch völlig egal, ob du den Papst bescheißt oder nicht. Ich verlasse mich bei meinem Friedolin nur auf den Super-Sorglostarif der Brandversicherung.

**Roswitha:** Den habe ich doch für Hubertus auch abgeschlossen.

**Maria:** Aber wozu dann die dicke Kerze?

**Roswitha:** Das ist die himmlische Zusatzpolice.

**Maria:** Aber die Beiden sind selbst für alle Heiligen ein unlösbares Problem.

**Roswitha:** Der himmlische Super-GAU

**Maria:** Und trotzdem willst du mit mir auf Kreuzfahrt gehen?

**Roswitha:** Niemals! Eine verheiratete (*örtlichen Bezug einfügen*) Hausfrau kann eine Kreuzfahrt nur genießen, wenn ihr Mann tot ist.

**Maria:** Dann wäre sie aber keine verheiratete Frau sondern eine Witwe. Möchtest du jetzt deinen Hubertus um die Ecke bringen?

**Roswitha:** Ehrlich, daran denke ich jedes Mal, wenn er mit seinen Dreckschuhen in mein Wohnzimmer latscht.

**Maria:** Glaube mir Roswitha, jede Ehefrau lügt, wenn sie sagt, sie hätte ihrem Mann am liebsten nicht schon mindestens einmal den Kragen umgedreht.

**Roswitha:** Im Vertrauen, bei mir ist das jede Woche mindestens drei Mal der Fall.

**Maria:** Und damit liegst du absolut im (*örtlichen Bezug einfügen*) Schnitt.

**Roswitha:** Es ist einfach so, dass ein (*örtlichen Bezug einfügen*) Haushalt und ein Ehemann nicht zusammenpassen.

**Maria:** In dem Satz steckt viel Erfahrung.

**Roswitha:** Ich kann meinen Mann maximal einen halben Tag aus den Augen lassen.

**Maria:** Und das hat mit Liebe nichts zu tun.

**Roswitha:** Quatsch, reine Notwehr. Und deshalb kann ich auch nicht mit dir auf eine Kreuzfahrt gehen.

**Maria:** Zumindest nicht so lange dein Mann noch lebt.

**Roswitha:** Richtig. Wir beide... *ergreift beide Hände von Maria:* ...Wir beide müssen da durch. Das Schicksal ist nicht immer leicht für eine Frau, aber für eine Ehefrau ist das Leben hart, unsagbar hart.

**Maria:** Wohl war. *Lässt Roswithas Hände los:* Aber ich habe mich doch irgendwie auf eine Zeit ohne meinen Friedolin gefreut.

**Roswitha:** Ja ich doch auch. Weißt du was? Wir quartieren uns für die nächsten drei Woche bei unserer Freundin Rosa ein. Rosa ist zur Zeit allein, weil ihr Mann in der Kur ist. Die freut sich.

**Maria:** Aber wenn wir schon wegen dieser Sturschädel nicht auf Kreuzfahrt gehen können, dann sollen die auch nicht das Gefühl haben, dass die Zeit ohne uns schön ist. Die müssen lernen: *Spricht mit erhobenem Zeigefinger:* Lieber mit der eigenen Frau am Grunde der Südsee als allein zu Hause.

**Roswitha:** Genau.

**Maria:** Ich war in letzter Zeit viel zu nett und großzügig zu meinem Mann.

**Roswitha:** Männer vertragen kein antiautoritäres Leben. *Geht nach links ab.*

**Maria:** Ab und zu ein paar hinter die Löffel und dann klappt das auch wieder ein zwei Wochen.

**Roswitha** *kommt mit einem Koffer von links:* Der steht immer reisefertig parat.

**Maria:** Und die Dichterei, die gewöhne ich meinem Friedolin auch wieder ab.

**Roswitha:** Wir können ohne Bedenken durch den Garten in die Küche schleichen und beobachten. Freiwillig betritt mein Mann nicht die Küche. Die riecht ihm zu sehr nach Arbeit. Und dann werden wir im richtigen Moment zuschlagen.

**Maria:** Aber jede schlägt ihren eigenen Mann.

**Roswitha:** Jetzt aber schnell. Ich will meinen Mann jetzt nicht sehen.

**Maria:** Was heißt da jetzt?

*Beide gehen schnell nach rechts ab, Roswitha kommt sofort eilig zurück, geht zum Buffet und holt eine alte Zigarrensachtel aus der Schublade.*

**Roswitha:** Fast hätte ich in der Eile einen Fehler geacht. Mein Mann macht sich wegen des Gelds immer so große Sorgen. *Nimmt alle Geldscheine aus der Sachtel:* Das ist jetzt nicht mehr nötig. Zumindest keine großen. *Überlegt:* Ach, ich glaube ich, nehme ihm auch die kleinen Sorgen ab. *Schüttet auch die Münzen in die Handtasche.*

**Maria von außen:** Roswitha, was machst du?

**Roswitha:** Meinen Mann glücklich.

**Maria** *schaut zur rechten Tür herein:* Hat er sich denn das verdient?

**Roswitha:** Aber so was von!



## 4. Auftritt Hubertus, Friedolin

*Hubertus und Friedolin kommen leicht angetrunken von hinten.*

**Friedolin:** Warum beeilst du dich denn so?

**Hubertus:** Mich würde jetzt schon interessieren, wer sich von uns beiden beeilt. Du hast dir jetzt in kürzester Zeit und ohne Verstand fünf Glas Wein hineingepresst.

**Friedolin:** Na wenn du mich einmal einlädst, dann weiß ich, dass ich mich ranhalten muss. Viel Zeit bleibt einem bei deinen Einladungen nicht.

**Hubertus:** Ach es ging mir doch nicht ums Bezahlen.

**Friedolin:** Mir schon.

**Hubertus:** Aber wir müssen noch so viel vorbereiten.

**Friedolin:** Ich habe immer noch nicht ganz verstanden, was du planst.

**Hubertus:** Meine Frau wirft mir vor, ich sei nicht für das Internationale.

**Friedolin:** Womit sie nicht ganz unrecht hat. Zumindest wenn es ums Essen geht.

**Hubertus:** Wieso, immerhin esse ich Wiener Schnitzel. Und Wien ist bekanntlich keine deutsche Stadt. Da siehst du, absolut international.

**Friedolin:** An deinem Wiener Schnitzel ist außer dem Namen nichts Internationales.

**Hubertus:** Wieso! Was hast du gegen meine Beilagen?

**Friedolin:** Nichts, aber ein Wiener Schnitzel mit Sauerkraut und Kartoffelstampf ist einfach nicht international sondern nur grausam. Fehlt nur noch die Blutwurst.

**Hubertus:** Du musst nur das Schnitzel etwas anheben, dann findest du auch die Blutwurst.

**Friedolin:** Das hört sich schlimm an.

**Hubertus:** Schmeckt aber prima. *Hubertus geht zum Buffet und macht sich an einer alten Kaffeebüchse zu schaffen:* Aber unseren Frauen geht es doch nicht nur ums Essen! Wir beide seien nicht international. Gut, wenn das so ist, dann holen wir das Internationale zu uns. Die Frauen werden staunen, wenn sie von ihrem armseligen Schifflin wieder nach Hause kommen und hier trifft sich der Jetset.

**Friedolin:** Der Jetset? Auf der Zeltwiese, die du hinter deinem Haus eröffnen willst?

**Hubertus:** Was heißt denn da Zeltwiese. Hier eröffnet morgen der Campingplatz „Camping Hubertus International“ seine Pforte. All die Camper mit ihren dicken Autos werden von der Hauptstraße abbiegen und bei uns übernachten. Als erstes stellen wir morgen früh ein großes Schild auf. Nicht zu übersehen!

**Friedolin:** Ich glaube trotzdem nicht, dass da auch nur einer anhält. Da musst du Werbung machen.

**Hubertus:** Ich nicht.

**Friedolin:** Du musst die Leute überzeugen, dass sie jetzt genau bei dir anhalten möchten. Dazu brauchst du das Internet.

**Hubertus:** Ich nicht.

**Friedolin:** Oder zumindest den ADAC.

**Hubertus:** Ich nicht.

**Friedolin:** Oder überzeugende Argumente.

**Hubertus:** Ich brauche kein Internet und keinen ADAC, weil die überzeugendsten Argumente habe ich in meiner Kaffeebüchse. *Hält die Kaffeebüchse hoch und schüttelt sie, dass man die Nägel darin hört: 50er Nägel für die Wohnmobile, 30er für alle anderen und halt...greift noch einmal ins Buffet und wirft etwas in die Kaffeebüchse: ...und noch einige kleine Nägel dazu. Auch die Radfahrer sollen doch nicht zu kurz kommen.*

**Friedolin:** Aber das kannst du doch nicht machen. Das ist doch verboten!

**Hubertus:** Verboten? Überhaupt nicht - vielleicht - nur ein wenig. Erst neulich wurde im Fernesehen berichtet, wie wichtig es sei, dass Autofahrer auch einmal eine Pause machen. Wegen der Verkehrssicherheit. Und weil die Autofahrer dann auf meinem Campingplatz Pause machen, sind die Nägel auf der Straße gut für die Verkehrssicherheit.

**Friedolin:** Eigentlich hast du recht.

**Hubertus** *gibt Friedolin die Büchse:* Aber sicher. Deshalb nimmst du jetzt die Nägel und verteilst sie gleichmäßig links und rechts von meinem Grundstück auf der Straße.

**Friedolin:** Das möchte ich nicht machen. Wenn da etwas passiert.

**Hubertus** *holt aus dem Buffet einen großen Karton und beginnt zu Malen:* Es dient doch der Verkehrssicherheit. Wenn viele Autofahrer eine Pause machen, bekommst du als Held des Straßenverkehrs vielleicht sogar noch einen Orden verliehen. Jeder einzelne Nagel ist eine gute Tat im Kampf gegen die Raserei.

**Friedolin:** Echt jetzt? Ja dann bin ich dabei. Aber wenn jetzt heute abend schon ein Autofahrer in eines deiner Argumente hineinfährt, was ist dann?

**Hubertus:** Dann kann er sich gleich an die Öffnungszeiten unserer Rezeption gewöhnen. Montags bis Freitags von 10 bis 11 und 14 bis 15 Uhr.

**Friedolin:** Deine Öffnungszeiten sind aber sehr kurz.

**Hubertus:** Sicher, aber wir haben einfach derart überzeugende Argumente für unser Camping International, da fährt keiner davon. Die warten alle ganz freiwillig.

**Friedolin** *lacht:* Wie sollte er auch mit vier platten Reifen. Hubertus du bist ein Fuchs, du brauchst wirklich kein Internet. *Geht zu hinteren Tür.*

**Hubertus:** Und wenn du mit den Argumenten fertig bist, dann kommst du wieder hierher. Du musst mir helfen.

**Friedolin** *unwillig:* Ja ja. *Geht ab.*

**Hubertus:** Bekommst auch noch ein Glas Wein.

**Friedolin** *kommt noch einmal zurück:* Jawoll, melde mich ab. Und jetzt wird der Held der Verkehrssicherheit aber so richtig mit den Argumenten loslegen. *Geht sehr schnell nach hinten ab.*

**Hubertus:** Ja was würde ich ohne meinen Friedolin tun? Es ist doch gut, wenn man jemand hat, der alles glaubt, vieles macht und wenig fragt. *Geht nach links ab.*

## Vorhang